https://www.indianpunchline.com/trump-threw-india-under-the-bus-to-appease-china-but-things-only-got-complicated/

Trump hat Indien geopfert, um China zu beschwichtigen, aber dadurch wurde die Lage nur noch komplizierter

US-Finanzminister Scott Bessent und der chinesische Vizepremier He Lifeng werden vom 14. bis 15. September 2025 in Madrid über Handelsfragen beraten.

14. September 2025 | M.K. Bhadrakumar

Inwieweit sich die durch soziale Medien bekundete Freundlichkeit von US-Präsident Donald Trump gegenüber Indien und dessen Premierminister Narendra Modi in Taten umsetzen lässt, bleibt abzuwarten. Trump hat einen Masterplan, um mit zusätzlichen Zöllen in Höhe von 25 Prozent Druck auf Indien auszuüben, damit Modi den russischen Präsidenten Wladimir Putin dazu bewegt, den Krieg in der Ukraine einzustellen.

Bislang hat dies noch nicht funktioniert. Erst Ende September werden wir Gewissheit über die künftige Entwicklung der indischen Ölimporte aus Russland haben. Der von Adani betriebene Hafen Mundra hat die Annahme von russischem Öl eingestellt.

Insgesamt erwartet Trump, dass Indien russisches Öl durch zusätzliche Käufe aus den USA ersetzt. In unserer Tunnelblick-Perspektive übersehen wir, dass Trumps zusätzliche Zölle von 25 Prozent auf Indien zwar in erster Linie darauf abzielen, Putin zu treffen, seine Gesamtstrategie jedoch weitaus differenzierter ist.

Laut dem bekannten amerikanischen Strategen George Friedman (Vorsitzender von Geopolitical Futures) gibt es hier zwei grundlegende Probleme: Erstens muss Druck auf Russland ausgeübt werden, um den Krieg in der Ukraine zu beenden, und zweitens muss die „doppelte Beziehung“ der USA zu China beendet werden.

Friedman erklärt:

> Die doppelte Beziehung zu China besteht darin, dass wir [die USA] wirtschaftlich von China abhängig sind. China ist von uns abhängig, aber wir stehen uns militärisch feindlich gegenüber. Es ist sehr gefährlich, wirtschaftlich von einem Land abhängig zu sein, das ständig militärische Aktionen durchführt, die wie Vorbereitungen für einen Krieg gegen die USA erscheinen. Man kann also nicht zwei Wege gleichzeitig gehen. Man kann nicht sowohl wirtschaftlich sehr eng integriert als auch militärisch feindlich sein. Deshalb wollen wir engere Beziehungen zu den Chinesen. Wir brauchen das. Sie brauchen das.
>
> Indien als militärischen Verbündeten vom Tisch zu nehmen, war ein großes Geschenk an die Chinesen. Das ist nicht unbedingt etwas, das wir fortsetzen werden, wenn die Chinesen nicht angemessen reagieren. Aber gleichzeitig signalisierte es zwei Wege. Und es waren zwei Wege.
>
> Die Russen interpretierten es als Forderung und reagierten nicht besonders positiv darauf. Die Chinesen haben sich in letzter Zeit etwas zurückhaltender gezeigt. Offensichtlich befinden sich China und die USA gerade in einer Art Verhandlungsphase. Nach der Eskalation der Zölle Anfang dieses Jahres haben sie eine vorläufige Einigung erzielt.

China bleibt hart

Einfach ausgedrückt: Das Ergebnis der Gespräche zwischen US-Finanzminister Scott Bessent und dem chinesischen Vizepremier He Lifeng am 14. und 15. September in Madrid, ihrem vierten großen persönlichen Treffen, wird mit Spannung erwartet. Am Samstag kündigte China eine harte Haltung an, indem es eine Antidiskriminierungsuntersuchung zur US-Handelspolitik im Bereich Chips und eine zweite Untersuchung wegen des Verdachts auf Dumping einiger US-Analogchips einleitete.

In einer separaten Erklärung zu den Gesprächen in Madrid fragte China außerdem: „Was beabsichtigen die USA mit der Verhängung von Sanktionen gegen chinesische Unternehmen zum jetzigen Zeitpunkt?“ China bleibt hart, während die beiden Länder versuchen, einen Handelsfrieden aufrechtzuerhalten, der zu einer Senkung der Vergeltungszölle auf beiden Seiten und zur Wiederaufnahme der Lieferungen chinesischer Seltenerdmetalle in die USA geführt hat. Trump hatte die Verlängerung der Zollpause bis zum 10. November genehmigt.

Unterdessen veröffentlichten Bessent und US-Handelsbeauftragter Jamieson Greer am Freitag eine gemeinsame Erklärung, in der sie die Finanzminister der G7 aufforderten: „Wenn sie wirklich entschlossen sind, den Krieg in der Ukraine zu beenden, sollten sie sich den USA anschließen und Zölle gegen Länder verhängen, die Öl aus Russland kaufen.“

In der Erklärung heißt es: „Dank der entschlossenen Führung von Präsident Trump haben die USA bereits drastische Maßnahmen gegen Käufer von russischem Öl ergriffen. Wir sind ermutigt durch die Zusicherungen unserer G7-Partnerländer, dass sie sich für ein Ende dieses Krieges einsetzen, und wir hoffen, dass sie sich uns anschließen und in dieser kritischen Zeit entschlossene Maßnahmen ergreifen werden.“

Trump wandte sich auch an die NATO-Verbündeten und erklärte sich bereit, „massive Sanktionen“ gegen Russland zu verhängen, sofern alle NATO-Staaten den Kauf von Öl aus Russland einstellen und die NATO als Gruppe Zölle in Höhe von 50 bis 100 Prozent gegen China verhängt.

Trump schrieb: „China hat eine starke Kontrolle und sogar Einfluss auf Russland, und diese mächtigen Zölle werden diesen Einfluss brechen.“ So forderte er die europäischen Verbündeten heraus und sagte: „Wenn die NATO tut, was ich sage, wird der Krieg schnell enden und all diese Leben werden gerettet werden! Wenn nicht, verschwenden Sie nur meine Zeit und die Zeit, Energie und das Geld der USA.“

Allerdings kann man beim Tango zwischen China und den USA nie wissen, wie es ausgeht. Ein wichtiger Kommentar der Nachrichtenagentur Xinhua zu den bevorstehenden Gesprächen in Madrid, der gestern Abend veröffentlicht wurde, klang versöhnlich. Darin heißt es:

> Die Einbeziehung von TikTok in die Gespräche in Spanien zeigt einmal mehr das anhaltende Engagement beider Seiten, Differenzen im Dialog beizulegen.
>
> China fordert die USA nachdrücklich auf, ... Lösungen zu finden, die ein offenes, faires, gerechtes und diskriminierungsfreies Geschäftsumfeld für chinesische Unternehmen, einschließlich TikTok, gewährleisten, damit diese ihre Geschäftstätigkeit in den USA fortsetzen können.
>
> Im Mittelpunkt der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen China und den USA stehen gegenseitiger Nutzen und eine für beide Seiten vorteilhafte Zusammenarbeit. Komplementäre Stärken und gemeinsame Interessen haben die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Menschen auf beiden Seiten vorangetrieben. Die bevorstehenden Gespräche [in Madrid] stellen nicht nur einen intensiven Dialog dar, sondern auch eine entscheidende Interaktion, die das globale Vertrauen und die globale Stabilität betrifft.

Indien wird als Instrument benutzt

Diese Frage nahm eine transatlantische Wendung, als die EU nach dem Treffen zwischen Trump und Putin in Alaska versuchte, den Verhandlungsprozess zwischen den USA und Russland über die Ukraine zu behindern. Die EU unternahm zunächst einen erfolglosen Versuch, die USA dazu zu bewegen, der Ukraine „Sicherheitsgarantien“ zu geben. Als Trump sich weigerte, änderte die EU ihre Taktik und schlug vor, dass die USA sich dem 19. Sanktionspaket gegen Russland anschließen könnten, das in Vorbereitung war.

Trump stimmte zu, fügte jedoch die Bedingung hinzu, dass die EU zunächst alle Importe russischer Energie einstellen müsse. (Im Jahr 2024 zahlte die EU offiziell 21,3 Milliarden Euro für russische Energielieferungen.) Die EU hat zwei Möglichkeiten, sich von russischen Energieressourcen unabhängig zu machen. Die erste besteht darin, den direkten Kauf von Öl und Gas vollständig einzustellen. Brüssel hat kürzlich einen „Fahrplan” vorgelegt, um dieses Ziel bis 2028 zu erreichen.

Der zweite Weg, den auch Trump verfolgt, sieht vor, dass die EU den Kauf russischer Energieressourcen über Drittländer einstellt – einschließlich des Kaufs aller Erdölprodukte, die beispielsweise in Indien verarbeitet werden und dann nach Europa gelangen.

Grundsätzlich wird die Einführung von Restriktionen gegen Russland von der Dynamik der russisch-amerikanischen Beziehungen abhängen. Zusätzliche Sanktionen gegen Russland könnten den Dialog über die Beilegung des Ukraine-Konflikts erschweren. Trump zögert, harte Maßnahmen gegen Russland zu ergreifen, die seine Gespräche mit Putin erschweren und weniger produktiv machen würden. Obwohl Trump immer wieder betont, dass er von Putin „enttäuscht" und „unzufrieden" ist, gibt er seine Bemühungen um eine Lösung des Ukraine-Konflikts nicht auf.

Wenn Trump also überhaupt zustimmt, sich dem 19. Sanktionspaket der EU anzuschließen, wird dies davon abhängen, dass die EU die Einfuhr von Öl aus Russland vollständig einstellt und sekundäre Beschränkungen gegen Länder verhängt, die aktiv Energieressourcen aus Russland kaufen.

Trump zieht es vor, den Druck auf diejenigen Länder zu erhöhen, denen er bereits höhere Zölle auferlegt hat, wie beispielsweise Indien. Er möchte, dass dieses Zollsystem universell wird. Und er geht zu Recht davon aus, dass der Beitritt der EU einen gewissen kumulativen Effekt haben würde, der es wiederum ermöglichen würde, Indien und Brasilien – und in Zukunft auch China – mit größerer Zuversicht unter Druck zu setzen.

Brüssel ist jedoch nicht bereit, radikale Schritte gegen Peking zu unternehmen. China bleibt der zweitwichtigste Handelspartner der EU, und die EU befürchtet mögliche Vergeltungsmaßnahmen seitens Chinas. Was Indien betrifft, so hat Ursula von der Leyen öffentlich erklärt, dass die EU-Kommission davon ausgeht, die Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen mit Indien bis Ende 2025 abzuschließen. Es überrascht nicht, dass Modi auch die Führung der EU umwirbt.

Das Fazit lautet, wie Friedmans Hypothese etwas drastisch formuliert, dass Indien sich der Tatsache stellen muss, dass es „nicht über die gleichen Machtmittel verfügt wie Russland und China gegenüber den USA" und dass es „als Werkzeug benutzt werden könnte. Das liegt in der Natur der Dinge."

Friedman kommt zu folgendem Schluss: „Nun, zweifellos werden diese Zölle zu gegebener Zeit wieder abgeschafft werden. Sie werden nur vorübergehend gelten. Aber gleichzeitig ist dies das Problem schwächerer Nationen, die versuchen, mit sehr starken Nationen zu spielen. Sie werden ausgenutzt."